

Die Bavaria-Leute wußten, worauf es ankam

Pop nonstop für Teenies



Die Piraten im Tiroler Himmel

Es war an einem nebeligen Herbsttag im Jahr 1978. Der ehemalige Jazztrompeter und Journalist der Deutschen Presseagentur, Johannes Lüders aus Hamburg, drehte in seinem Münchner Domizil gelangweilt den Knopf seines Kassetten-Radiorecorders über die UKW-Bandbreite.

Charly Mazagg, früher Gestalter der ORF-Ö 3-Sendung „Melodien aus Italien“, hatte Lüders zum Lokalsender Radio Eisack nach Südtirol geholt, wo er sein „Radio-magazin“ mixte. Plötzlich staunte Lüders. „Das ist doch meine Stimme!“ rief er, eilte zum Telefon und erkundigte sich bei Radio Eisack, welche Sendung denn gerade laufe. „Es ist deine“, bestätigten die Südtiroler Kollegen.

Auf 102,8 Megahertz im UKW-Bereich war leise eine Sendung aus Italien in München zu empfangen. „Ich benachrichtigte sofort einen deutschen Freund, der mir

das nötige Geld für die Gründung eines Privatsenders gab“, schwelgte Lüders bei einem Besuch des TIROLKURIER in München, wo er jetzt im Kabelprojekt „Radio Xanadu“ leitet, in angenehmen Erinnerungen.

Mit einer Sendeanlage auf der Zirg-Alm und dem Studio in einem gemieteten Zimmer des Hotels Olimpia am Brennerpaß begann 1979 die Geschichte jener Südtiroler Radiostationen, die nicht nur den Großraum Innsbruck, sondern auch weite Teile Bayerns mit einem neuartigen Sendekonzept versorgten.

„Drei Jahre lang haben wir wie Tiere für ein Butterbrot gerackert“, beschreibt Lüders, der in dieser Zeit unter dem Künstlernamen Jo Frank arbeitete, die harten Zeiten des Aufbaus.

„Wo ka Geld, da ka Musi.“ Dieser Spruch schien bei Radio Bavaria International nicht mehr am Platz. Denn:

Startgeld war fast keines vorhanden. Musik aber gab es nonstop. Unternehmer aus Innsbruck und München verfolgten das Programm des Popsenders, der eine Hörerschaft zwischen 10 und 20 Jahren um sich scharte, mit einiger Skepsis. Technische Schwierigkeiten (Blitz, Schnee und Wind setzten immer wieder die Sendeanlage außer Betrieb) und Streitereien unter den jungen Mo-



deratoren hielten viele davon ab, Werbespots zu buchen.

In der Zwischenzeit wurde der Kapitalmangel für Bavaria bemerkbar. Discjockeys erhielten kein Geld mehr, notwendige Reparaturen und Anschaffungen konnten aus Geldmangel nicht mehr getätigt werden.

So stellte sich jeder die Frage: Muß das erste Privatradio, das nach Norden abstrahlt, nach drei Jahren wieder seine Pforten schließen?

Morgen: Schweizer Franken retten Radio Bavaria!

Rechts oben: Lüders im Studio in München-Schwabing mit Moderatorin Birgit. Darunter: Mit diesem Kassettenrecorder empfing Johannes Lüders seine in Südtirol abgestrahlte Sendung in München. Links: Ronnie Prinz, der erste Mitarbeiter aus Innsbruck

2. TEIL aus Tirol

Die Abstellkammer einer Wohnung direkt hinter der österreichischen Grenze am Brenner diente ihnen als provisorisches Studio. Doch die Bavaria-Leute waren nicht anspruchsvoll. Mit Pop nonstop und flotten Sprüchen eroberten sie in wenigen Wochen die Herzen der Tiroler Jugend – darüber berichtet Rainer Gerzabek in dieser zweiten Serien-Folge.